

## Laudatio für Ute Langenkamp Tierhilfe Hoffnung e.V.

Liebe Ute Langenkamp, lieber Matthias Schmidt, *(i.V. für Frau Lamgenkamp)*

Tierschutz ist ein unverzichtbares Thema, was jedoch auch immer wieder an Grenzen stößt – überall auf der Welt. Doch was es heißt Tierschutz in Rumänien zu betreiben, kann man sich wohl kaum erahnen.

Wahrscheinlich ist es nur vorstellbar, wenn man die Eindrücke vor Ort selbst erlebt.

Die Smeura - ein Ort in Rumänien, der so deutlich werden lässt, was Ute Langenkamp dort zugunsten der Straßenhunde seit dem Jahr 2000 aufgebaut hat.

Als Ute Langenkamp vor etwa 12 Jahren ihr Projekt „Tierhilfe Hoffnung“ startete, begegneten ihr Vorort Grausamkeiten so schlimm, wie man sie sich kaum vorstellen kann. Unentwegtes Tierleid, verständnisloser Umgang mit den Tieren, fehlende Einsicht und mangelnde Empathiefähigkeit. Das pure Abschlachten der Tiere in den Straßen, Massengräber für Straßenhunde, Menschen, die in Pickups durch die Straßen fahren, um Hunde auf barbarische Weise zu töten.

Was die erste Reise von Ute Langenkamp im Jahr 2000 für die dort lebenden Tiere zu bedeuten hatte, war wohl zu diesem Zeitpunkt kaum vorstellbar. Hunde, die zum Teil ihr Leben lang auf den Straßen verjagt, gequält wurden und unfassbares Leid erfahren mussten – in den eiskalten Wintermonaten jede Nacht gegen das Erfrieren und den täglichen Hunger kämpften. Ein Leben ohne ein liebes Wort, ein warmes Körbchen oder einen regelmäßig gefüllten Fressnapf. Und immer von der Angst begleitet, erneut einem Menschen zu begegnen, der seiner Brutalität freien Lauf gegenüber den armen Straßenhunde lässt. All diese Tiere haben dank Ute Langenkamp Schutz, Zuneigung und Versorgung in der Smeura gefunden. Prävention, Aufklärung und der unentwegte Einsatz zur Kastration oder Ohrchlips der Straßenhunde sind ebenfalls zum Schutz der Hunde unverzichtbare Hilfen durch Ute Langenkamp.

Um einen kleinen Einblick in die Arbeit von Ute Langenkamp und dem damit verbundenen Verein „Tierhilfe Hoffnung“ zu ermöglichen, möchte ich Ihnen von meine Eindrücke eines unvergesslichen Besuchs bei Ute Langenkamp in Rumänien berichten.

## Eine unvergessliche Reise

Viel Ungewissheit begleitet mich vor und während meinem Reiseantritt nach Rumänien zu Ute Langenkamp in die Smeura. Eindrücke, die man sich nur schwer vorstellen kann. Eine sprachlich Barriere, neben den kulturellen Einblicken und abschreckenden Bildern während der Fahrt nach Pitesti kamen auf mich zu.

Dass mich diese Reise so beeindrucken und fesseln würde, war vorab unvorstellbar.

Die Smeura.

Eine Welt für sich.

4000Hunde – 600Welpen

Schon die Ankunft war beeindruckend.

Wurde ich schon jemals so freudig beim Ausstieg aus einem Taxi begrüßt?

Kaum war ein Fuß außerhalb des Autos, kamen bereits die ersten Hunde auf mich zu - große, kleine, schwarze, helle, scheue, mutige, aber vor allem liebevolle. Keine Begrüßung hätte beeindruckender sein können. Meine Angst vor dem Ungewissen legte sich – dank der Hunde, dank Frau Langenkamp.

Obwohl wir uns nicht kannten, fühlte ich mich bei ihr geborgen und aufgehoben. Ich fühlte mich nicht alleine, obwohl ich diese Reise alleine nach Rumänien angetreten hatte. Wer möchte einen schon an einen solchen Ort begleiten.

Die Anwesenheit der Hunde in Begleitung von Ute Langenkamp gab mir das Gefühl am richtigen Ort zu sein. Schon beim Auspacken des Koffers bekam ich tatkräftige Unterstützung von den Hunden im Haus. Sie waren einfach überall, schaute ich aus dem Fenster, vom Balkon hinab, aus der Zimmertür hinaus, im sogenannten Garten, im freien Gelände rund um die Smeura und natürlich direkt im Herzen des größten Tierheims der Welt.

Wunderbare Vierbeiner wohin man nur schaute. Unterschiedlich wie Hunde nur sein können. Ruhig, lebhaft, neugierig, zurückhaltend, stattlich und majestätisch und doch hatten sie alle etwas gemeinsam: in einem Land leben zu müssen, in dem die Würde des Tieres keine Wertigkeit hat, noch nicht einmal erkannt wird. Was für eine Schande.

Und doch hat auch gerade dieses Land Menschen, die den Tieren Nahe stehen, die Mitarbeiter der Smeura: 80 Arbeiter, 3 Ärzte, Hausmeister, Nachtwächter, unzählig viele Arbeitsbereiche. Tierpfleger/innen, die sich Zeit nehmen, trotz der Vielzahl an Hunden. Mit ihnen schmusen, ihre Eigenarten kennen, die Besonderheiten schätzen und wissen, dass man vielleicht die einzige Bezugsperson an diesem Tag für sie ist. Für die einen ist es Selbstverständlich, für die anderen die ganze Welt.

Ich bekam Einblicke in alle Bereiche, es gab nichts zu verbergen, vielmehr schaute ich mit Bewunderung der gesamten Organisation entgegen, konnte staunen wie ein so großes Tierheim geleitet wird. 1,7 Tonnen Futter täglich – eine eigene Kochstelle – medizinische Versorgung – die Suche nach Pflege- und Endstellen für die Hunde – Vorbereitung der Transporte – Einfangen von wilden Hunden und deren Versorgung / Kastration und vieles mehr. Trotz der Arbeitsintensität traf ich auf freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter, eine offene Begrüßung und trotz der Verständigungsprobleme konnte ich immer wieder ein gemeinsames Interesse feststellen: **das Wohl der Hunde**.

Ute Langenkamp und ich gingen von Zwinger zu Zwinger – von Hund zu Hund. Alle betteln nach einer kleinen Portion Zuneigung. Schwer fiel es, einfach weiterzugehen.

Unvorstellbare Schicksale wurden deutlich und lassen mich nicht mehr los. Einblicke in die Kranken- und Arztstation lassen erkennen, wie massiv die Auswirkungen der menschlichen Brutalität sein können. Ärzte in der Smeura versuchen durch Schmerzlinderung, Versorgung, aber auch durch eine sanfte Erlösung zu helfen.

Ein Tag bei Ute Langenkamp in Rumänien, an dem die vielen Eindrücke im Vordergrund standen und erst am Abend die Seele zeigte, dass man eben doch nicht alles wegstecken kann, lässt am Ende meine Tränen fliesen. Und wieder war ich nicht alleine. Wunderbare Gespräche mit Frau Langenkamp umgeben von Hunden, zeigten, was man mit viel Engagement, Anstrengung und Durchhaltevermögen zugunsten der Tiere erreichen kann.

Erst eine Reise in das größte Tierheim der Welt und der Eindruck vor Ort lässt die Notwendigkeit für den Tierschutz in diesem Land noch viel deutlicher werden.

Die Smeura bedeutet „Himbeere“. Was für eine schöne Übersetzung und welche Traurigkeit steckt mit der Geschichte der gejagten Straßenhunde dahinter.

Was für ein Titel „Das größte Tierheim der Welt“ so lautet der Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde. Möchte man einen solchen Eintrag? Nein. Zu schön wäre es, wenn die Welt darauf verzichten könnte und ein solch großes Tierheim erst gar nicht notwendig wäre. Und doch gibt es eine Person, die sich dieser Herausforderung stellt. Ute Langenkamp. Eine Frau so faszinierend wie die Tiere die dort leben.

Ann-Catrin Henn

30.09.2012